

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

**Notruf
112**
**Krankentransport
19 222**



■ Zeichen setzen!

Die neue Kampagne des DRK „Zeichen setzen!“ ist in Göppingen angekommen. Auch die großformatigen Banner vor dem DRK-Zentrum sind nicht zu übersehen. Mehr dazu ab [▶ Seite 6](#)

■ Jubiläum Familientreff

Seit zehn Jahren sind die Familientreffs wichtige Anlaufstellen. [▶ Seite 10](#)



■ Neuer Fuhrpark

Der Ambulante Pflegedienst des DRK hat neue Fahrzeuge. [▶ Seite 12](#)



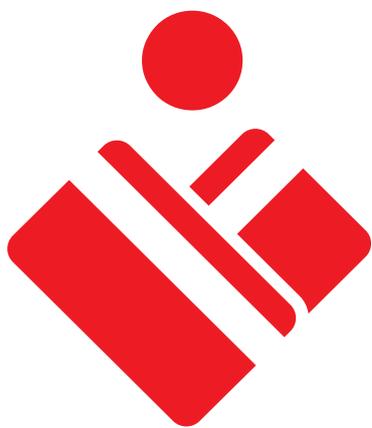
■ JRK-Kreiswettbewerb

Der DRK-Nachwuchs war erfolgreich beim JRK-Kreiswettbewerb dabei. [▶ Seite 16](#)





ist einfach.



ksk-gp.de

Mit etwas Glück gewinnen:
500 x 10 Euro
3 x 500 Euro

Mit der SparkassenCard bezahlen und gewinnen.

Teilnahmekarte in der Filiale abholen, zehnmal mit der SparkassenCard bezahlen, Belege einreichen und mit etwas Glück einen von 503 Preisen gewinnen.

Aktionszeitraum bis 2. September 2016

Wenn's um Geld geht

 **Kreissparkasse
Göppingen**



Neue Führungskräfte gewählt

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

„Die Amtszeit des Vorstandes beträgt vier Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Wiederwahl ist zulässig.“ So heißt es in § 17 Absatz 4 der Ortsvereinsstatuten im DRK-Kreisverband Göppingen. Und deshalb wurden in den letzten Monaten in allen acht Ortsvereinen neue Vorstände gewählt. „Kreuz + Quer“ berichtet über die wichtigsten personellen Veränderungen.

■ Nach vier Jahren stellte sich Susanne Schröder aus zeitlichen Gründen nicht erneut als Vorsitzende des Ortsvereins Geislingen zur Wahl. Ihr Stellvertreter, Jens Currie, dankte der Ärztin für ihr Engagement beim Roten Kreuz und hob hervor, dass sich Susanne Schröder nicht nur in der Vorstandsarbeit, sondern auch bei Sanitätsdiensten, Blutspendeterminen und bei der Aktion „100 Pro Reanimation“ eingebracht hat.

Zum Nachfolger von Susanne Schröder wählten die Mitglieder des Ortsvereins Geislingen den Unternehmer Bernd Hamann. Er war in früheren Jahren in verschiedenen Funktionen bei der DLRG aktiv und freut sich jetzt darauf, seine beruflichen und verbandlichen Erfahrungen in die Rotkreuzarbeit in Geislingen einbringen zu können. Unterstützung findet Bernd Hamann dabei von einem aktiven Vorstandsteam, in dem auch Vertreter der Bereitschaft, der Bergwacht, der Sozialarbeit, des Jugendrotkreuzes und des Rotkreuz-Landesmuseums mitarbeiten.

■ Im Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal ist es dem Ortsvereinsvorsitzenden Manfred Neumann gelungen, einen prominenten Stellvertreter zu gewinnen: Süßens Bürgermeister Marc Kersting hat sich bereit erklärt, als Stellvertretender Vorsitzender zu kandidieren. Durch seine Mitarbeit will er die Bedeutung der Rotkreuzarbeit honorieren und vor Ort praktische Hilfestellungen geben. Die gut besuchte Mitgliederversammlung jedenfalls war von der Personalie sehr angetan.

■ Zunehmende berufliche und familiäre Belastungen haben Sven Yves Hoffmann dazu bewegt, sich nicht erneut um das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsvereins Eisligen zu bewerben. Die gute Nach-

richt: Den Mitgliedern ist es gelungen, ihn für eine Kandidatur als Beisitzer zu gewinnen. Das Amt des Stellvertreters bleibt vorläufig unbesetzt. Der Ortsvereinsvorsitzende Thomas Ruckh und sein Vorstandsteam sind zuversichtlich, in den kommenden Jahren einen Nachfolger für Sven Yves Hoffmann zu finden.

■ Auch innerhalb der Bereitschaften gab es einige Veränderungen. In der Bereitschaft Schlierbach schieden neben dem langjährigen Bereitschaftsleiter Klaus Boffenmayer auch dessen Stellvertreter Marc Boffenmayer und Peter Maier aus. Der Vorsitzende des Ortsvereins Unteres Filstal-Schlierbach, Rainer Kurz, dankte Klaus Boffenmayer, der seit 1972 in den verschiedensten Funktionen für das Rote Kreuz im unteren Filstal aktiv ist, für sein beispielhaftes Engagement. Bürgermeister Paul Schmid erinnerte daran, dass das DRK-Haus in Schlierbach auf die Initiative von Klaus Boffenmayer zurückgeht.

Zum Nachfolger von Klaus Boffenmayer wählten die Bereitschaftsmitglieder Frank Bauer. Mit seinen Stellvertretern Verena Dümmel und Marius Vollmer will Frank Bauer die bewährte Arbeit von Klaus Boffenmayer fortführen und darüber hinaus auch neue Akzente setzen.

■ Neuer Stellvertretender Leiter der Bereitschaft Göppingen ist Jan Schachtschneider. Als Rettungsassistent ist er auch hauptberuflich beim Roten Kreuz aktiv. Jan Schachtschneider löst Sascha Führer ab, der aus zeitlichen Gründen nicht mehr erneut kandidierte.

■ In den Bereitschaften Heiningen und Schurwald ist es den Bereitschaftsleitern gelungen, Stellvertreter zum Mitmachen zu motivieren. Stellvertretender Bereitschaftsleiter in

Heiningen ist Tobias Bergmann, in und um Birenbach herum übt dieses Amt künftig Roland Vorwerk aus.

Allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön für viele Jahre ehrenamtliches Engagement im Zeichen des Roten Kreuzes. Allen neu Gewählten und natürlich auch allen wieder Gewählten viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit für die gemeinsame Sache!

Das Kreisverbandspräsidium wird am 8. Juli neu gewählt. Dann findet die diesjährige Kreisversammlung in den Räumen der Kreis Sparkasse in Geislingen am Sternplatz statt. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von „Kreuz + Quer“.


Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

Vortrag Dr. Johannes Schad	Seite 4
Einladung „Geöffnete Türen“	Seite 7
Ehrenamtliche gesucht	Seite 8
DRK bei Ausbildungsmesse	Seite 9
Neues Angebot „Babymassage“	Seite 10
DRK bei Familienmesse	Seite 11
Demenzgruppe	Seite 13
Heike Baehrens zu Besuch	Seite 13
Wasserwacht-Challenge	Seite 14
DRK-Rettungshundestaffel	Seite 15
Jugendsanitäter-Ausbildung	Seite 16
Serie: Museumsexponate	Seite 17



Aus Katastrophen lernen

Claudia Burst, Pressereferentin

Dr. Johannes Schad ist ärztlicher Stiftungsleiter des Instituts für Katastrophenmedizin Tübingen und Auslandsdelegierter des Roten Kreuzes. Im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen berichtete er über seine Einsätze in den Katastrophengebieten der Welt.

Es sind bewegende Bilder, die Dr. Johannes Schad am Donnerstag, 21. April, bei seinem Vortrag im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen zeigte: hungernde Kinder, schwerkranke Menschen, von Erdbeben und Überflutungen zerstörte Landschaften. Johannes Schad ist Auslandsdelegierter des DRK und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuzes (IKRK) und gehört damit zu den Rotkreuz-Teams, die sich mitten in Katastrophengebieten um die Menschen kümmern. Wie etwa in Hungergebieten in Kenia, in Erdbebenländern wie Haiti oder Nepal, in Konfliktgebieten wie dem Gaza-Streifen, im Taifun-Chaos der Philippinen, in Flüchtlingscamps oder – erst im vergangenen Jahr – in Liberia, um gegen die Ebola-Seuche zu kämpfen.

„Wie aus Grundsätzen gelebte Praxis wird“, so der Titel des Vortrags des Stuttgarters, zu dem 50 Besucher gekommen waren. Dr. Johannes Schad nahm sie alle mit aus ihrem Land des „optimalen Ressourceneinsatzes für einen einzigen Patienten“ hin in die Länder mit einer „riesigen Diskrepanz zwischen den benötigten und vorhandenen Ressourcen“. Er machte deutlich, dass es bei Katastropheneinsätzen vor allem darum gehe, die bestmögliche Behandlung „des Gesamtkollektivs aller Patienten“ zu ermöglichen.

„Aber aus jeder Katastrophe kann man lernen. Daher ist eine systematische Aufarbeitung der Einsätze eminent wichtig“, erklärte Schad, Facharzt für Chirurgie und jetzt hauptberuflich als Notfallmediziner und Dozent im Tübinger Institut für Katastrophenmedizin tätig. Seine Auslandseinsätze seien sowohl für das DRK als auch für seinen Arbeitgeber eine Win-Win-Situation, weil beide profitierten: durch die Hilfe, die vor Ort geleistet werde und durch die

Erfahrung, die er im Institut dadurch einbringen könne. Johannes Schad liebt die direkte Hilfe vor Ort, bei der Flexibilität und Einsatzbereitschaft gefragt sind. Dabei sei für ihn der Rotkreuzgedanke der Neutralität sehr wichtig, betonte er, also die Hilfe für alle, ohne Ansehen der Person.



Mit Grafiken veranschaulichte der Referent die drastische Zunahme der Weltbevölkerung, die er als einen der Hauptgründe für die Flüchtlingsentwicklung bezeichnete. „Außerdem ist es die dichte Besiedelung durch Menschen, die aus Naturereignissen soziale Katastrophen entstehen lassen“, sagte er.

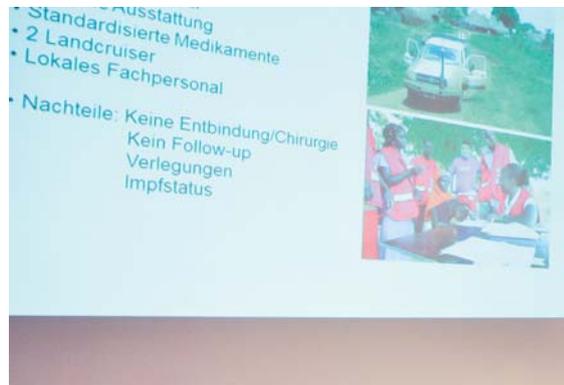
Bei einer Katastrophe irgendwo auf der Welt müsste das IKRK zuerst entscheiden, ob es sich dabei um einen Konflikt handle oder nicht – entsprechend unterschiedlich sei das Vorgehen. Handle es sich um keinen Konflikt, rücke ein entsprechendes Rotkreuz-Team so schnell wie möglich mit Hilfs-Einsatzmodulen wie einer Mobilen Klinik, einer Gesundheitsstation oder einem Feld-Hospital aus. „Als erstes müssen wir uns mit den Lokalen Rotkreuz-Mitarbeitern kurzschließen. Sie sind die entscheidende Komponente, das Rückgrat der Einsätze vor Ort.“ Die Arbeitsgrundlage

bei sämtlichen Einsätzen seien die „Genfer Konventionen“, die von allen Seiten eingehalten werden müssen. „Das bedeutet Schutz – für uns, unsere Mitarbeiter vor Ort und die Patienten“, erläuterte Schad.

Mit Ausschnitten aus einem Schulungsfilm ließ Johannes Schad seine faszinierten Zuhörer an seinem bislang letzten Einsatz, dem Kampf gegen die Ebola-Seuche in Liberia, teilhaben. Mitten in Monrovia hatte das DRK zusammen mit der Bundeswehr ein Hochinfektions-Behandlungszentrum aufgebaut und nach und nach ein System entwickelt, um die Ansteckungsgefahr durch intensive Schulung der lokalen Mitarbeiter und durch differenzierte Desinfizierungs-Maßnahmen in den Griff zu bekommen.

Auch aus diesen Erfahrungen habe man viel gelernt, sagte er und erzählte vom Zukunftsprojekt „Mobiles DRK-Isolations-Hospital für B-Lagen“, das im Auftrag der EU und Deutschlands momentan entwickelt werde. „Weil etwa all den Nicht-Ebola-Patienten mit anderen Infektionen wie Dengue-Fieber oder Malaria zum Beispiel eine Zeitlang nirgends geholfen wurde: Die Krankenhäuser wiesen sämtliche Infektions-Kranken ab, die Ebola-Stationen aus dem Ausland nahmen nur Ebola-Kranke auf. „Wir lernen aus den Fehlern der Vergangenheit und planen, wie wir solche in Zukunft bei Einsätzen verhindern können“, sagte er.

Der Organisator des Abends, Konventionsbeauftragter Dietmar Merten, bedankte sich mit einem Geschenk für den spannenden Vortrag.



Erfahrung ist hilfreich, Gelassenheit wichtig

Claudia Burst, Pressereferentin

Dr. Johannes Schad stand uns – zusätzlich zu seinem Vortrag – gerne für ein Interview zur Verfügung.

K+Q: Herr Schad, wie kamen Sie zur Katastrophenhilfe?

Johannes Schad: Durch die DRK-Arbeit als Bereitschaftsmitglied (schon beim Jugendrotkreuz), mein Vater war bereits Bereitschaftsarzt, und über die Notfallmedizin. Auslandseinsätze haben mich angespornt, weil die medizinische Versorgungslage oft prekär ist, der Einsatz damit notwendiger.

K+Q: Welche Erlebnisse machen oder machen Sie besonders betroffen?

Johannes Schad: Also grundsätzlich ist die berufliche Distanz absolut wichtig, man darf das Geschehen nicht an sich ran lassen. Aber trotzdem: die fehlende medizinische Grundversorgung in vielen Ländern – und das im Jahr 2016 – trifft mich schon. Eigentlich müsste eine so hohe Kinder- oder Müttersterblichkeit heutzutage nirgends mehr sein.

K+Q: Was kann der Einzelne hier tun, um zu helfen?

Johannes Schad: Das grundsätzliche Interesse für andere Kulturen sollte da sein, gerade jetzt in den Flüchtlingszeiten. Was der Einzelne tun kann, ist verschieden: die gesamte Rotkreuz-Bewegung lebt im Prinzip vom persönlichen Engagement einzelner.

K+Q: Wie entwickelte sich die deutsche Katastrophenhilfe?

Johannes Schad: Es gab in beiden Weltkriegen enorme Hilfe durch die Lazarette des DRK. Das hat sich weiterentwickelt. In den 70er und 80er Jahren etwa war das DRK im ABC-Schutz gut aufgestellt. Das hat sich allerdings nach Ende des Kalten Kriegs wieder verloren. Jetzt sind es Fluten, Erdbeben, Seuchen – die Einsätze werden mehr. Auch durch das Zusammenrücken der Lebensräume.

Das Pfund, mit dem das Rote Kreuz wuchern kann, ist die Tatsache, dass es das Rote Kreuz oder den Roten Halbmond in allen Ländern der

Erde gibt und sie alle auf der Basis von Henry Dunant wirken.

K+Q: Seit wann sind Sie bei der Katastrophenhilfe dabei?

Johannes Schad: Seit 2009. Das Generalsekretariat des DRK entsendet nach Absprache mit Genf Notfall-Teams in internationale Katastrophengebiete. Es erhält dafür eine Akut-Finanzierung übers deutsche Außenministerium, bis die Spenden eingehen. Für meinen Arbeitgeber erfasse ich im Nachhinein den wissenschaftlichen Aspekt solcher Einsätze.

K+Q: Bei welchen Katastrophen waren Sie persönlich vor Ort, um zu helfen?

Johannes Schad: Zuerst in Kenia während der Dürre, wegen des Hungers. Dann in Haiti nach dem Erdbeben dort. Im Gaza-Streifen während einer der dortigen Konfliktsituationen, was interessant ist, weil das Vorgehen des IKRK bei einem Konflikt ein ganz anderes ist. Da steht nicht das Tempo im Vordergrund, sondern eine intensive Kommunikation mit den Konflikt-Parteien sowie die Ermahnung auch zur Einhaltung der Genfer Konventionen.

Es folgte ein Einsatz im Irak, ebenfalls wegen der Kämpfe dort. Wir haben die Notaufnahmen auf Vordermann gebracht und die irakischen Ärzte und Pfleger geschult.

Danach habe ich, berufsbegleitend, eineinhalb Jahre lang ein Zusatzstudium für Katastrophenmanagement absolviert, bevor es 2014 auf die Philippinen ging, aufgrund des Taifuns dort. Dann war ich in einem Flüchtlingshospital in Azraq in Jordanien im Einsatz und letztes Jahr in Nepal wegen des Erdbebens, dann in Liberia wegen der Ebola-Seuche.

K+Q: Wie lange dauert es, bis Sie nach einer Katastrophe vor Ort sind?

Johannes Schad: Das hängt von der Lageanalyse, dem Assessment, vor Ort ab. Es

muss zuerst der Bedarf festgestellt werden, das kann dauern, bis die Regierung des Landes ihr „okay“ gibt. In Haiti etwa ging es schnell, weil die landesweite Dramatik so offensichtlich war. In Nepal dagegen dauerte es lange, bis die Probleme in den versteckten Bergtälern erkannt wurden.

K+Q: Welche Umstände waren bisher die schwierigsten?

Johannes Schad: Das hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. In Haiti war der Flughafen so zerstört, dass wir unser Material gar nicht erst auf den Boden bekamen und andere Wege suchen mussten.

In Nepal waren Straßen weggebrochen oder derart matschig, dass wir nicht ins Hinterland gelangten. Also, alles ist im Land – und kann nicht zu den Verletzten gebracht werden.

K+Q: Welche – außer medizinische – Voraussetzungen sind für solche Einsätze vonnöten?

Johannes Schad: Erfahrung ist hilfreich, Gelassenheit wichtig. Solche Einsätze sind keine Tummelplätze für Perfektionisten, weil man aus den vorhandenen Möglichkeiten das Beste machen muss. Man muss mit anpacken. Praktisch veranlagt sein. Und vor allem ein Teamworker.

Dr. Johannes Schad ist 44 Jahre alt, nicht verheiratet und hat eine chirurgische Ausbildung absolviert. Heute arbeitet er hauptberuflich als Notfallmediziner und Dozent im Deutschen Institut für Katastrophenhilfe in Tübingen und wird in weltweiten Katastrophenfällen als „Auslandsdelegierter“ des DRK und des IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) in die Katastrophengebiete geschickt. Für den Stuttgarter, der ehrenamtlich in der Stuttgarter Bereitschaft I – Ost des DRK tätig ist, bedeutet sein Beruf sein Hobby. Wenn er Zeit findet, geht er zum Ausgleich joggen.



Zeichen setzen!

Margit Haas, Pressereferentin

Die aktuelle Kampagne des DRK ist im Landkreis angekommen. Vor der Kreisgeschäftsstelle werben großflächige Banner für die vielfältigen Aspekte der Hilfsorganisation.

„Deutsche Rote Hoffnung“, „Deutsches Rotes Team“, „Deutsches Rotes Pflaster“ – die aktuelle Kampagne des DRK zieht unweigerlich die Blicke auf sich.

Seit Anfang Mai stehen vor der Kreisgeschäftsstelle großformatige Banner. „Wir haben Motive ausgesucht, die im Besonderen auf das Ehrenamt innerhalb unserer Organisation aufmerksam machen“, erklärt Bettina Merten.

Sie hatte mit ihrem Mann und den beiden Töchtern Katharina und Franziska in einer „regelrechten Familienaktion“ die geliehenen Bauzäune aufgestellt und die großflächigen Banner daran befestigt. Bedanken möchte sich Bettina Merten in diesem Zusammenhang bei der Bereitschaft Hattenhofen, die „uns großzügig ein Fahrzeug für den Transport der Bauzäune zur Verfügung gestellt hatte“.

Die Banner werden bis Anfang Juli an der Kreisgeschäftsstelle aufgestellt bleiben, danach wäre es schön, wenn die Banner durch den Landkreis „wandern“.

Wenn in den Ortsvereinen und Bereitschaften Interesse an den Bannern besteht – einfach bei **Bettina Merten** melden unter **Telefon (0 71 61) 67 39-38** oder E-Mail **b.merten@drk-goeppingen.de**

Kein kalter Kaffee

Margit Haas, Pressereferentin

Etwas zu verschenken kann ganz schön schwierig sein. Diese Erfahrung machten all diejenigen, die im Rahmen der Aktion „Kein kalter Kaffee“ Pendlern eine Tasse Kaffee anboten.

Montagmorgen, halb acht. Alles eilt zum Göppinger Bahnhof hin oder Richtung Innenstadt. „Darf ich Ihnen einen Tasse Kaffee anbieten?“, fragt Alexander Sparhuber die Pendler. Der Kreisgeschäftsführer war gemeinsam mit Irmgard Weber, der stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes und ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern des DRK an diesem Montag Anfang Mai früh aufgestanden, um im Rahmen der Aktion „Kein kalter Kaffee“ die Pendler am Göppinger Bahnhof mit einer Tasse Kaffee zu überraschen.

„Es ist gar nicht so einfach, etwas zu verschenken“, war die Erfahrung nach den ersten knapp zwei Stunden. „Die Taxifahrer sind dankbare Abnehmer“, berichtete Irmgard Weber und auch eine junge Frau freut sich. „Ich bin Blutspenderin“, erzählt sie und eilt schon weiter. „Ich trinke keinen Kaffee“, stellt eine andere Passantin fest. „Haben Sie auch Espresso?“, will ein junger Mann wissen. Und

ein weiterer Pendler hat bereits einen Kaffeebecher in der Hand – gekauft beim Bäcker!



Wenn ein Zug eingefahren ist, strömen die Menschen aus dem Bahnhof und ein älterer Herr aus Lonsee freut sich über die Aufmerksamkeit. Ein Handwerker wartet auf einen Anruf und hat Zeit für einen kleinen Schwatz. Er ist freilich die Ausnahme. Denn so früh am

Morgen pressiert es allen. Zwei Schülerinnen freuen sich, dass sie das Geld für den Kaffee in der Mensa sparen und ein Afrikaner trifft einen Bekannten und tauscht Neuigkeiten aus.

Sara Blum und Andreas Schmidt waren mit einem Korb voller Kaffeebecher in der Fußgängerzone unterwegs und freuten sich über die gute Resonanz. Claudia Hopf geht frischen Kaffee kochen in den Schulungsräumen im Bahnhof und schon kommen wieder Passanten. „Je später es wird, umso freundlicher sind die Menschen“, stellt Irmgard Weber fest und dann offeriert sie wieder den heißen Genuss.

„Es waren genau 267 Becher, die wir ausgeschenkt haben“, freut sich am Ende Bettina Merten, die von der Auszubildenden Laura Bonuso im kleinen Pavillon unterstützt worden war.



Auf ein Tässchen zum DRK

Claudia Burst, Pressereferentin

Die Arbeit des DRK ist viel mehr als Rettungsdienst. Das ist vielen Menschen nicht bewusst. Deshalb begaben sich Mitarbeiter aus dem Kreisverband auf den Wochenmarkt nach Geislingen, schenkten Kaffee aus und sagten einfach mal „Danke“.

Noah und Florian sind begeistert. Da bummeln sie durch den Geislinger Wochenmarkt und plötzlich hält ihnen eine Dame mit weißem T-Shirt und roter Aufschrift ein Päckchen Gummibärchen und Luftballons vor die Nase. Natürlich nicken die beiden kleinen Jungs bei diesem Angebot und auch ihre Mütter sind einverstanden. Die nehmen durch diese Aktion den Stand des Roten Kreuzes erst bewusst wahr, lesen die Aufschrift „Deutscher Roter Helfer“ auf dem Roll-Up und darunter die Worte: „Wir brauchen dich, um überall helfen zu können.“



„Ich bin schon Mitglied“, sagt ein anderer Mann, als er von Bettina Merten angesprochen wird und zückt seine DRK-Mitgliedskarte. Dabei hatte die DRK-Verantwortliche für Fundraising und Qualitätsmanagement den Wochenmarkt-Kunden nur zu einem Gratis-Becher Kaffee einladen wollen. „Es ist schwieriger, Gratis-Kaffee auszuteilen als Spenden zu sammeln“, stellt sie schmunzelnd fest.

Trotzdem gibt es einige Passanten, die das Angebot, am DRK-Stand auf den Wochenmärkten in Göppingen und Geislingen ein Tässchen Kaffee zu trinken, mit Freuden ak-

zeptieren. „Das ist ein Dankeschön für all die Hilfe und Unterstützung, die das Rote Kreuz aus der Bevölkerung bekommt. Ohne deren finanziellen und ehrenamtlichen Einsatz ist es nicht möglich, so ein breites soziales Aufgabenspektrum zu übernehmen“, erklären Bettina Merten und ihre vier Kolleginnen aus dem Kreisverband vor Ort ihren Kurzzeit-Gästen.

Die waren im Gespräch überrascht, in wie vielen Bereichen das Rote Kreuz aktiv ist. „Rettungsdienst, das wissen die meisten“, erzählt Bettina Merten. In den Gesprächen informieren die fünf Damen aber auch über den Rotkreuz-Einsatz in anderen Bereichen wie etwa beim Ambulanten Pflegedienst, in den Kleider- oder Tafelläden, bei Blutspendeterminen, bei Sanitätsdiensten während Veranstaltungen, in der Demenzbetreuung, bei der Sprachhilfe, der Wohnberatung für Senioren, in den Familientreffs und vieles mehr.

Sie machen dabei deutlich, dass diese Vielfalt an Aufgaben nur möglich ist durch Unterstützung aus der Bevölkerung. „Dabei geht es nicht nur um die wichtigen Geldspenden“, betont Merten, notwendig seien auch die Zeitspenden bei all den ehrenamtlichen Engagements, die Blutspenden, die Kleiderspenden ... „Ohne Ihre Hilfe können wir unsere Hilfe nicht weiterhin anbieten“, macht die

Bei der Aktion in Geislingen halfen mit: Bettina Merten (Fundraising und Qualitätsmanagement), Sonja Stamos (Leiterin Rotkreuzdienste), Ute Kothe (Leiterin Ambulanter Pflegedienst), Kristin Merta (Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit), Sabine Eisenberg-Nebelung (Sachbearbeiterin Abt. Verwaltung).

Einladung Geöffnete Türen

Am 3. Juli ist es wieder soweit: Der DRK-Kreisverband Göppingen lädt zum Tag der offenen Tür in das DRK-Zentrum an der Eichertstraße ein.

Ab zwölf Uhr können Rettungsfahrzeuge besichtigt werden, es gibt einen BobbyCar-Parcours, die Mitarbeiter des Seniorenzentrum Hattenhofen bieten eine Handmassage an und selbstverständlich steht auch wieder eine Hüpfburg für die kleinen Gäste bereit.

Die Bergwacht lädt zu einem Kletter-Parcours ein, Interessierte können sich über den Hausnotruf informieren oder ihre Sehkraft messen lassen sowie einen Altersanzug ausprobieren, und die kleinen Besucher können sich nach ihren Wünschen schminken lassen.

Auf dem Laufsteg vor dem DRK-Zentrum zeigen die Kleiderläden „Jacke wie Hose“ schicke Mode für den Sommer und hier treten auch die interkulturelle Tanzgruppe und der Rapper McManar auf.

Für etwas Nostalgie sorgen die Fahrzeuge aus dem Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen.

Mit von der Partie sind auch die AOK und die Kreisverkehrswacht.

Gleichzeitig mit dem Tag der offenen Tür findet das Kinderfest der Klinik am Eichert statt. Dort zeigt die Rettungshundestaffel ihr hohes Ausbildungsniveau.

Ein kleiner Zug bringt die Gäste bequem zu beiden Veranstaltungsorten. Für die Stärkung zwischendurch sorgt beim DRK der Ortsverein Geislingen mit seiner Feldküche.



Es klemmt an allen Ecken und Enden

Margit Haas, Pressereferentin

Immer mehr Menschen sind auf den Ebersbacher Tafelladen angewiesen. Gesucht werden deshalb nicht nur Spender von Lebensmitteln, sondern auch Ehrenamtliche, die das Team ergänzen.

Zwei Mitarbeiter räumen die Regale ein, nachdem sie die Ware sortiert haben. Im Ebersbacher Tafelladen herrscht schon am frühen Morgen geschäftiges Treiben. Sabine Rauch freut sich, dass der Tafelladen vielfältig unterstützt wird. Doch dies ist leider nicht ausreichend. „Es sind immer mehr Menschen, die auf unsere Angebote angewiesen sind“, weiß die Leiterin des Ladens. Es sind nicht zuletzt die Flüchtlinge, die auf die günstigen Lebensmittel angewiesen sind. Deshalb fehlt es zwischenzeitlich überall.

„Wir brauchen mehr Lebensmittelspenden, um alle unsere Kunden versorgen zu können“, betont die DRK-Mitarbeiterin. Insbesondere Trockenprodukte, Grundnahrungsmittel wie Mehl, Reis oder Zucker sind knapp und wer-

den deshalb nur begrenzt ausgegeben. Es braucht aber auch noch mehr Ehrenamtliche, die das Team unterstützen. Sie holen die Waren morgens in den Bäckereien und Lebensmittelgeschäften ab und bringen sie in den Tafelladen. Dort werden sie – ebenfalls von Ehrenamtlichen – sortiert und Obst und Gemüse wieder verkaufsfertig verpackt.

„Wir sind ein gutes Team und arbeiten sehr gut zusammen“, betont Rauch. Das Team freilich ist zu klein, um all die Arbeiten dauerhaft zu bewältigen. „Irgendwie ging es bislang immer“, sagt Rauch. Damit dies so bleibt, sucht sie wieder Menschen, die fit sind, die Freude an der Arbeit in einem Team haben und gerne mit Menschen zusammen sind. Willkommen sind alle, „auch wenn sie nur eine oder zwei

Stunden in der Woche Zeit haben“.

„Wer sich für unsere Arbeit interessiert, ist herzlich eingeladen, unverbindlich bei uns vorbeizuschauen und mit uns einen Schnupper-tag zu verbringen“, betont Sabine Rauch.

Weitere Informationen bei

Sabine Rauch (Tafelladen) unter
Telefon (0 71 63) 5 32 36 12 oder bei
Birgit Dibowski unter
Telefon (0 71 61) 67 39-43 und
E-Mail b.dibowski@drk-goepingen.de
Internet www.drk-goepingen.de

Öffnungszeiten:

Di. / Mi. / Fr. von 11 – 13 Uhr

Sinnvoll und macht Spaß

Claudia Burst, Pressereferentin

Zu Hause ist es langweilig? Die Kinder sind aus dem Haus? Sie wollen etwas Sinnvolles tun? Der DRK-Kleiderladen „Jackedie Hose“ in Geislingen sucht Ehrenamtliche.

„Mir macht das richtig Spaß. Der Kontakt mit den Kolleginnen und der Umgang mit den Kunden. Und nebenher noch ein bisschen Seelsorge“, sagt Marion Flemming, die seit Januar für den DRK-Kleiderladen „Jackedie Hose“ (Secondhandladen) verantwortlich ist. Ihre beiden ehrenamtlichen Mittwochskolleginnen Gisela Greiner und Erika Stier stimmen ihr zu. Ihnen geht es genauso. Und das schon seit einigen Jahren.

20 ehrenamtliche Mitarbeiter sind insgesamt an den einzelnen Vor- oder Nachmittagen im Kleiderladen tätig, kommen so aus dem Haus und tun etwas Sinnvolles. Dank großzügiger Spender, die ihre gut erhaltene Kleidung zu

den Öffnungszeiten im Laden abgeben, haben andere Kunden – unabhängig vom Einkommen – die Chance, günstige Kleidung zu ergattern.

„Unsere Lieblingspreise liegen zwischen zwei und vier Euro“, verrät Marion Flemming und lacht. Nur bei ausgesprochen hochwertigen Kleidungsstücken koste etwas auch mal mehr. „Vor Kurzem hatten wir etwa ein Armani-Kostüm im Angebot“, erzählt sie und auch, wie sehr sich die Käuferin darüber gefreut habe.

Jetzt ist sie auf der dringenden Suche nach weiteren ehrenamtlichen Verkäuferinnen, um

ältere Kolleginnen zu entlasten oder bei Bedarf vertreten zu können. „Meine Mitarbeiter sind immer mindestens zu zweit, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es ist einfach eine sinnvolle Aufgabe und viele Kunden sind so dankbar für die Gelegenheit, günstig an gute Ware zu kommen.“

Bei Interesse einfach vorbeikommen
(Schubartstraße 13 in Geislingen) oder
Sie melden sich bei

Marion Flemming unter
Telefon (0 7331) 9 32 58 53
Mobil 0162-8 97 53 66 oder
E-Mail m.flemming@drk-goepingen.de



DRK bei der Ausbildungsmesse in Geislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

Ausbildungsmessen sind gut besucht. Mitte April machten zahlreiche Jugendliche bei der Ausbildungsmesse im Geislinger Berufsschulzentrum in der Wölk Station am Stand des DRK. Sie informierten sich über die Ausbildungsberufe Notfallsanitäter, Altenpfleger, Alltagsbegleiter und Altenpflegehelfer.

Informationen aus erster Hand, die Begeisterung von Auszubildenden für ihren Beruf – das alles bieten Ausbildungsmessen. Auch der DRK-Kreisverband Göppingen stellt dort regelmäßig die Ausbildungsmöglichkeiten vor.

Direkt vor dem Haupteingang der Gewerblichen Schule Geislingen zog ein RTW des Roten Kreuzes, also ein Rettungstransportwagen, die Aufmerksamkeit zahlreicher Schüler auf sich. Hier stellten Ben Brodbeck und Sascha Amedovski den interessierten Jugendlichen den relativ neuen Ausbildungsberuf Notfallsanitäter vor. „Das Berufsbild gibt's erst seit Januar 2014 und löst den Rettungsassistenten ab“, informiert Ben Brodbeck. Weil ein Notfallsanitäter im Gegensatz zum Rettungsassistenten seinen Beruf drei Jahre lang lernt und mit einer staatlichen Prüfung abschließt, kann ein Notfallsanitäter bessere Kompetenzen vorweisen, trägt mehr Verantwortung und ist als Ausbildungsberuf offiziell anerkannt.

„Das Interesse ist groß“, weiß Ben Brodbeck. Fürs kommende Ausbildungsjahr hätten sich 80 junge Leute beim DRK-Kreisverband Göppingen beworben, 15 davon kommen in die engere Auswahl, vier werden schließlich ab 1. Oktober eingestellt.

„Mein Beruf ist sehr abwechslungsreich“, bekräftigt Brodbeck, der zwölf Jahre Erfahrung darin vorweisen kann. Er erklärt: „Man weiß morgens nie, was tagsüber passiert. Jedes Notfallbild ist anders. Und keiner hat jemals schon alles erlebt, was passieren kann“.

Seinem Kollegen, dem Lehrrettungsassistenten Sascha Amedovski gefällt die Möglichkeit, selbstständige Entscheidungen zu treffen und selbstständig zu arbeiten. „Vor sechs Wochen

war ich bei einer Hausgeburt dabei. Das war ein besonderes Erlebnis“. Ein Notfallsanitäter überbrückt die Zeit, bis der Notarzt kommt oder bis „wir den Patienten ins Krankenhaus transportiert haben“. Deshalb lernt er, eine Diagnose zu stellen, die Anamnese abzufragen, die entsprechenden Medikamente zu verabreichen, Zugänge zu legen, Wiederbelebnungsmaßnahmen durchzuführen – oder im Notfall sogar Geburtshilfe zu leisten.



„Die Noten sind weniger wichtig“, erklärt Ben Brodbeck auf die Fragen von fünf jungen Mädchen, die sich für den Beruf interessieren. „Wichtig ist vor allem soziale Kompetenz!“

Das gilt auch für die drei Ausbildungsberufe, die Iris Händler, Larissa Knobloch, Kati Schultheiss und Sandra Mayer im ersten Stock der Gewerblichen Schule vorstellen: Altenpfleger, Alltagsbegleiter und Altenpflegehelfer. Iris Händler ist Heimleiterin im DRK-Seniorenzentrum in Hattenhofen, Kati Schultheiss leitet dort den Pflegedienst. Sandra Mayer ist fachliche Leiterin und Larissa Knobloch lernt momentan im ersten Lehrjahr den Beruf der Altenpflegerin. „Es ist ein toller Beruf, weil man so viel bewirken kann. Wo sonst bekommt man so viel Dank-

barkeit zurück und wird so geschätzt für das, was man tut?“

Iris Händler beantwortet die Fragen der Schüler, informiert darüber, dass der Altenpfleger ein dreijähriger Ausbildungsberuf ist, der Altenpflegehelfer in einem Jahr erlernt werden kann und dass man als solcher zur Assistenz der Pflegefachkräfte eingeteilt wird. Alltagsbegleiter dagegen versuchen, den Senioren Aktivitäten „wie zu Hause“ zu ermöglichen: Wäsche zusammenlegen, bügeln, kochen.

In den sieben Pflegeheimen des Deutschen Roten Kreuzes in der Region Nürtingen-Kirchheim/Teck sowie in Hattenhofen lernen momentan insgesamt 42 Azubis einen dieser drei Berufe. „Wir weisen speziell hier in Geislingen natürlich auch auf die zukünftigen Ausbildungsmöglichkeiten im geplanten Seniorenzentrum in Altstadt hin. Viele der jungen Besucher informieren sich ja heute schon über Ausbildungsberufe, die sie erst in zwei Jahren beginnen wollen“, erzählt Iris Händler.

Sandra Mayer macht darüber hinaus auf die Ausbildungskampagne des DRK-Landesverbandes gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband aufmerksam, den „Berufsmixer“. „Das ist Werbung für eine Vielzahl sozialer Berufe. Über die hinaus, die wir hier vorstellen, gehören dazu zum Beispiel noch die Erzieherin, der Ergotherapeut oder der Heilerziehungspfleger“.



Erfolgsgeschichte Familientreff

Margit Haas, Pressereferentin

Seit zehn Jahren sind die Familientreffs des Landkreises wichtige Anlaufpunkte für Familien. Das Jubiläum wird das ganze Jahr über gefeiert. Im Uhinger Berchtoldshof war beim offenen Café zum opulenten internationalen Frühstücksbuffet eingeladen worden.

Rita Schwendel, Brigitte Ulrich und Helga Eberhardt sind gewappnet. Seit vielen Jahren engagieren sich die Uhingerinnen im Familientreff des DRK-Kreisverbandes im Uhinger Berchtoldshof, haben dort große Freude daran, sich mit Kindern zu beschäftigen. „Ohne dieses Ehrenamt würden die Familientreffs nicht funktionieren“, weiß Irmela Schmidt. Sie organisiert den Uhinger und Ebersbacher Familientreff und weiß genau, was Familien heute brauchen.

„Hier erhalten die Frauen, und manchmal sind es auch Männer, einen Raum, wo sie auch einmal loslassen können und wissen, dass ihre Kinder gut betreut sind“. Denn während die Mamas – oder Papas – sich bei einer Tasse Kaffee oder Tee über Probleme austauschen, werden ihre Kleinen von den Ehrenamtlichen betreut.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres zum zehnjährigen Bestehen der Familientreffs im Landkreis hatte der Uhinger Familientreff zu einem wirklich beeindruckenden internationalen Frühstücksbuffet eingeladen, das sich auch Reinhard Goldmann schmecken ließ. „Wir haben im DRK einen tollen Partner gefunden und mit Irmela Schmidt jemanden, der sich liebevoll engagiert“, so der Leiter des Hauptamtes der Stadt UHINGEN. Zuvor hatte sich Alexander Sparhuber bei den Ehrenamtlichen bedankt und ebenfalls betont: „Ohne Sie geht es nicht!“. Der Kreisgeschäftsführer bedankte sich mit einem Kräutertöpfchen und Badesalz, das notfalls zur Entspannung vom fordernden Ehrenamt dienen kann. Geschenke hatte auch Susanne Chemnitzer vom Kreisjugendamt mitgebracht. Irmela Schmidt bedankte sich bei den Mamas „für das tolle Frühstücksbuffet“ und bei den Ehrenamtlichen mit einem kleinen Päckchen.

Dann stieg der Geräuschpegel auch schon deutlich an. Die Familien, die das Angebot des Familientreffs regelmäßig annehmen, haben die unterschiedlichsten kulturellen Hintergründe. „Hier könnte man ganz unterschiedliche Sprachen lernen“, erzählt Irmela Schmidt lachend.

Tatsächlich kommen Frauen mit italienischen, spanischen, rumänischen, polnischen, mexikanischen, türkischen oder ecuadorianischen Wurzeln zum Familientreff. Die Kinder im Alter bis zu drei Jahren interessieren sich nicht für kulturelle Unterschiede. Sie spielen miteinander, streiten natürlich ums gleiche Spielzeug und fühlen sich sichtlich wohl. „Das hier tut mir und meiner Tochter Francesca einfach gut“, bekräftigt dann auch eine italienische Mutter, bevor sie sich wieder mit Freundinnen ins Gespräch vertieft.

Weitere Veranstaltungen:

23. Juli | 14 – 17 Uhr

„Zehn Jahre Familientreffs im Landkreis Göppingen“ Haus der Familie, Göppingen

14. September | 9 – 11.30 Uhr

Internationales Frühstücksbuffet
Familientreff Ebersbach

19. September | 15 und 16 Uhr

Tischpuppenspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“
Familientreff Ebersbach

Familientreffs des DRK-Kreisverbands:

UHINGEN im ‚Berchtoldshof‘
Bismarckstraße 4

EBERSBACH im ‚Seminarhaus‘
Im Kirchberg 2

Nähere Infos erhalten Sie bei
Irmela Schmidt unter
Telefon (0 71 61) 67 39-12 oder
E-Mail i.schmidt@drk-goepingen.de

Ankündigung

Babymassage

Heike Herre ist unsere Kursleiterin für EIBA und Spieko. Im März 2016 hat sie zusätzlich durch einen mehrtägigen Lehrgang ein Zertifikat erworben, damit sie künftig Babymassage anbieten kann.

Körperkontakt und Berührung, liebevolle, bewusste Berührung sind die wichtigsten Grundbausteine und Voraussetzungen für ein rundum gesundes Aufwachsen auf dem Weg hin zu einem glücklichen, ausgeglichenen Menschen. Babymassage stillt das Urbedürfnis des Säuglings nach Wärme, Berührung und Zärtlichkeit. Sie wirkt sich positiv auf eine natürliche Entwicklung sowie auf den Kreislauf, die Muskulatur, die Durchblutung und die Verdauung des Kindes aus.

Wir bieten Babymassage unter anderem auch samstags an, damit auch dem berufstätigen Elternteil die Möglichkeit gegeben wird, intensive Zeit mit dem Baby zu verbringen. Ein Kurs besteht aus fünf Treffen zu je 60 Minuten. Zu Beginn der Stunde kümmert sich Frau Herre vorrangig um die Eltern. Sie sollten entspannt sein; gemeinsam werden Stress und Unruhe abgebaut, damit sich die Eltern anschließend zu 100 Prozent ihrem Kind widmen können.

Die Kurse werden in den Räumlichkeiten des DRK-Kreisverbandes Göppingen in der Eichertstraße angeboten.

Für dieses neue Angebot konnten mit Unterstützung der GlücksSpirale neue, dreiteilige Matten angeschafft werden.

INFO

Nähere Informationen erhalten Sie bei
Regine Fezer unter
Telefon (0 71 61) 67 39-53 oder
E-Mail r.fezer@drk-goepingen.de



DRK bei der Messe „Familie ist Zukunft“

Claudia Burst, Pressereferentin

Gleich mit zwei Ständen war der DRK-Kreisverband bei der Familienmesse „Familie ist Zukunft“ in der Göppinger Stadthalle vertreten. Die gutmütigen Therapiehunde und die Großraumspiele des DRK-Familienzentrums zogen die Kinder magisch an.

Unerschrocken tapst die 16 Monate alte Klara auf den großen Collie-Rüden Shadow zu, wuschelt sein Fell und strahlt dann ihren Papa an. Der bestätigt die Kleine in ihrem Tun. Er weiß, dass Shadow einer der Therapiehunde aus dem Therapiehundeteam des DRK ist – und als solcher darauf geschult ist, wie er mit Kindern umgehen muss.

Angelika Seile, das Frauchen des Hundes, erlaubt dem kleinen Mädchen sogar, den Collie zu füttern und gibt ihr dafür ein Mini-Stückchen Trockenfutter. Vorsichtig holt der Hund das Leckerli aus den Fingern des Kindes, ohne es zu dabei zu kratzen oder gar zu erschrecken. „Unsere Hunde zaubern den Besuchern hier genauso ein Lächeln in die Gesichter, wie sie es in den Kindergärten, Schulen, Demenzgruppen oder in Behinderteneinrichtungen bei denjenigen tun, die wir mit ihnen im Alltag besuchen“, erzählt Thora Rooffs. Sie ist mit ihrem Bordercollie Yuna auf der Familienmesse.

Für die Tiere ist der Aufenthalt in der Stadthalle zwischen all den Menschen trotz aller Freude an der Arbeit auch purer Stress. „Die stellen sich auf jedes Kind ein, auf das ängstliche genauso wie das stürmische oder grobe. Die Kinder kommen von allen Seiten und manche erschrecken den Hund“, weiß sie. Aber die Therapiehunde sind für solche Situationen speziell ausgebildet und bleiben auch dann ruhig und gelassen, wenn sie instinktiv vielleicht anders reagieren würden.

Weil Herrchen/Frauchen und Therapiehund eingespielte „Teams“ sind, achten sowohl Angelika Seile als auch Thora Rooffs durch ständige Beobachtung ihrer Tiere darauf, dass diese angemessen reagieren. Wie es auch in Einsätzen gefragt ist. Damit die Hunde bei der Familienmesse nicht überfordert wer-

den, wechseln die Therapiehundeteams im Stundentakt und lösen die Vorgängerhunde ab.

Auf Nachfrage erzählen die beiden Frauen aus dem Therapiehundeteam den Besuchern, dass sie mit ihren Hunden möglichst regelmäßig demente Menschen in Seniorenheimen, Kinder in Schulen und Kindergärten oder Menschen mit Einschränkungen in Behinderteneinrichtungen besuchen. „Je nachdem, wo wir sind, klären wir über Hunde auf, bauen Ängste vor den Tieren ab, oft werden überdrehte Kinder dabei ruhig. Kinder, die Sprechbarrieren haben, fangen das Plappern an. Bei dementen Menschen kommen durch das Streicheln oft Erinnerungen hoch und sie werden entspannt und erzählen von früher“, erzählt Thora Rooffs. Man merkt, dass sie ihre Aufgabe mit Freude macht.

Grundsätzlich können alle Hunderassen zu Therapiehunden ausgebildet werden. Es komme jeweils auf die individuellen Charaktereigenschaften an. Zum DRK-Therapiehundeteam gehören unter anderem ein Pekinese, ein Cockerspaniel, ein Schafspudel oder ein Rhodesian Ridgeback. „Es sind Helfer auf vier Pfoten. Und sie tun allen richtig gut“, betont sie.

Gleich neben dem schon von weitem sichtbaren DRK-Zelt in der Halle, unter dem sich die Therapiehunde den Besuchern präsentieren, befindet sich der Stand des DRK-Familienzentrums. Auch hier quirlt buntes Leben. Kinder ziehen ihre Eltern an den Händen her, um mit ihnen an einem der Großraumspiele zu spielen. Das „Vier gewinnt“ ist so groß wie manche der Vier- bis Fünfjährigen, die ihren Spielstein hochhieven und von oben einwerfen, um vier Steine ihrer Farbe in eine Reihe zu kriegen. Papa, Mama oder auch Silke Kargl

oder Simone Hald vom Familienzentrum übernehmen die andere Farbe. Genauso magnetisch wirken das Riesen-Jenga oder das Wackelbrett auf die kleinen Besucher. Schon Einjährige strahlen, wenn sie das weiße DRK-Bobby-Car entdecken und möchten am liebsten gar nicht mehr absteigen.

„Die Messe ist ein tolles Angebot für Familien, kostenlos und doch voller Information und Unterhaltung“, sagt Silke Kargl, die Leiterin des DRK-Familienzentrums. Mit den ausgelegten Flyern und auch persönlich informierte sie die Eltern der kleinen Standbesucher darüber, dass die Kita Ganztagesbetreuung für Kinder ab acht Wochen bis zur Einschulung bietet. Dabei ging sie auch auf Details zur Pädagogik, Gesundheitsförderung, Gruppenaufteilung und die Möglichkeiten der Betreuung ein.

Schnell wird deutlich: so viel Spaß wie auf der Familienmesse gibt es in der Kindertagesstätte des Familienzentrums von Montag bis Freitag jeden Tag.

INFO

Derzeit werden zwölf DRK-Therapiehundeteams ausgebildet. Im Herbst findet eine weitere Ausbildung statt, in der wiederum maximal zwölf Hunde mit ihren Herrchen oder Frauchen für ihre Einsätze geschult werden.

Ein Info-Flyer mit dem Titel „Kita gesucht?“ informierte am Stand des DRK-Familienzentrums über die Möglichkeit der zentralen Online-Vormerkung unter www.kitas.goepingen.de



Zeitgemäßer Fuhrpark

Sabine Heiß, Pressereferentin



Ambulante Pflege

Der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverband Göppingen versorgt hilfsbedürftige Menschen im gesamten Landkreis. Seine 15 neuen Fahrzeuge sind nun alle erdgasbetrieben. Die Pflege und Versorgung der Klienten wird komfortabler.

In strahlendem Weiß strahlten sie mit ihren zukünftigen Fahrern um die Wette – die 15 neuen Fahrzeuge des Ambulanten Pflegedienstes des DRK-Kreisverbands Göppingen. Nach der offiziellen Fahrzeugübergabe in einem Zeller Autohaus waren die Fachkräfte mit ihren nagelneuen VW Ups gleich losgefahren zu den Menschen im Landkreis, die sie regelmäßig pflegen und versorgen.

Die neuen Fahrzeuge sind mit einer modernen Technik ausgestattet. Sie sind alle erdgasbetrieben und ersetzen die alten Dieselfahrzeuge. Das ist zeitgemäß und kostengünstiger. „Im Einsatzbereich rund um Göppingen ist Erdgas natürlich ideal, da die Tankstelle vor Ort im Stadtgebiet ist“, beschreibt Friedrich Ratzel die Vorteile. Für den Seniorchef des Autohauses ist dieses unterstützte Geschäft, wie er es bezeichnet, eine gute Tat in beide Richtungen. Denn ursprünglich wurden die Fahrzeuge dreitürig in der Grundausstattung bestellt. Das Autohaus hat daraus Fünftürer gemacht. Das sei natürlich sehr praktisch, bestätigt Ute Kothe den Mehrwert. Natürlich freut sich die Pflegedienstleiterin auch über die Einparkhilfe und die Klimaanlage, die das Autohaus gratis dazugegeben hat. „Wenn ich jetzt die DRK Fahrzeuge im Landkreis Göppingen fahren sehe, freut es mich und es macht mich schon auch stolz“, betont Friedrich Ratzel.

Auch Alexander Sparhuber lobte die tolle Kooperation mit dem Autohaus. „Die Autos sind ideal geeignet für ihren Einsatz im ambulanten Pflegedienst“, beschreibt der Kreisgeschäftsführer und weist auch auf die langjährige gute Zusammenarbeit hin. Denn schon bei der Gründung des Pflegedienstes vor knapp fünf Jahren machte das Autohaus Ratzel das beste Angebot für die damals benötigten drei Fahrzeuge. „Bei den aktuell 15

Autos ist das jetzt schon eine größere Sache“, beschreibt Ute Kothe den jetzigen Austausch. Denn die Dienstfahrzeuge sollten unbedingt ihre Autokennzeichen behalten, da ansonsten die Tankkarten, Parkgenehmigungen und auch internen Kostenstellen erneuert hätten werden müssen.



Um diesem Mehraufwand zu entgehen, kooperierte das Autohaus vorbildlich und ermöglichte einen reibungslosen Wechsel durch den etappenweisen Austausch der Fahrzeuge und der Überlassung von Leihfahrzeugen. Darüber war Ute Kothe sehr dankbar, da ein Tag ohne fahrbaren Untersatz nahezu unmöglich ist. Denn die rund 150 Kunden, die von den 21 Mitarbeitern des Ambulanten Pflegedienstes betreut werden, sind jeden Tag auf den Einsatz der jungen und motivierten Truppe angewiesen, wie Alexander Sparhuber das Team beschreibt.

Als zuverlässiger Partner in der Pflege ermöglicht der ambulante Pflegedienst es, dass hilfsbedürftige Menschen solange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können. Denn die Entscheidung, Pflege zu Hause in Anspruch zu nehmen, bedeutet nicht, ein Stückchen Selbstständigkeit aufzugeben. Vielmehr ist es der Entschluss, sich

den Alltag in der vertrauten Umgebung durch professionelle, individuelle Hilfestellung zu erleichtern.

Für viele Patienten ermöglicht dieser bewusste, zukunftsgerichtete Schritt wieder neue Lebensperspektiven, die durch fortgeschrittenes Alter, Behinderungen und chronische oder kurzfristige Erkrankungen eingeschränkt erscheinen können. Die Leistungen des Ambulanten Pflegedienstes des DRK, die im gesamten Landkreis Göppingen angeboten werden, reichen von der unverbindlichen und kostenlosen Beratung, über die Begleitung bei der Einstufung bis zur eigentlichen Behandlungspflege. Dabei steht immer im Vordergrund, dass die Pflege hilfsbedürftiger Menschen in ihrer Privatsphäre Vertrauenssache ist. Daher sind die einzelnen Leistungen genau definiert und zeitlich messbar.

Das trifft sowohl auf die Behandlungspflege, wie die Gabe von Medikamenten und Injektionen, die Versorgung chronischer und akuter Wunden oder von Drainagen und Kathetern zu, als auch auf das breite Angebot rund um Hausnotruf, Essen auf Rädern oder hauswirtschaftliche Hilfe.

Die soziale Hilfe bietet aber vor allem mehr Lebensqualität, da der richtige Blick für die Menschen und seine ganz persönliche, eigene Welt spürbar ist.

Für die ausgebildeten Altenpflegerinnen und Altenpfleger – fünf sind noch in der dreijährigen Ausbildungsphase – ist Achtung und Respekt ihren Kunden gegenüber eine Selbstverständlichkeit in ihrem beruflichen Alltag, der sich mit den neuen Dienstfahrzeugen nun leichter meistern lässt.



Demenzgruppe sucht Ehrenamtliche

Margit Haas, Pressereferentin

Die Betreuungsgruppe für Alzheimer-Kranke und Menschen mit anderen demenziellen Erkrankungen des Ambulanten Pflegedienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen wird mit Haupt- und Ehrenamtlichen organisiert. Jetzt wird ehrenamtliche Verstärkung gesucht.

Ein kleiner Ausflug in den Eichert bringt willkommene Abwechslung in den Alltag der Senioren, die in der „Betreuungsgruppe für Alzheimer-Kranke und Menschen mit anderen demenziellen Erkrankungen“ des Ambulanten Pflegedienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen regelmäßig zusammenkommen.

Betreut werden die Senioren von den Mitarbeitern des DRK-Pflegedienstes. „Unser vorrangiges Anliegen ist es, älteren Menschen zu ermöglichen, solange wie möglich in der eigenen Wohnung zu verbleiben und dazu alle Hilfen anzubieten“, betont Ute Kothe, die Leiterin der ambulanten Pflegeeinrichtung. Dies sei nur im engen Zusammenspiel mit den Angehörigen zu erreichen. Die führt dies – trotz aller professionellen Unterstützung – oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. „Mit unserer Betreuungsgruppe wollen wir die Angehörigen in der Pflege und Betreuung entlasten“, betont Kothe.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des regelmäßigen Angebots sei, die Betroffenen zueinander in Kontakt zu bringen. Und dies „in einer Atmosphäre frei von Leistungsanforderungen“. Die Betreuungsgruppe erreiche „diese Ziele, verglichen mit anderen Angeboten, sehr einfach. Das Angebot ist niederschwellig und kostengünstig. Außerdem müssen die Angehörigen nur einen kleinen Teil ihrer Pflege abgeben und erhalten doch Entlastung im Alltag“. Wichtig ist „die wohnortnahe Versorgung. Diese können wir in den Räumen des DRK-Kreisverbandes Göppingen e.V. in der Eichertstraße gut erfüllen“.

Ein wesentliches Element der Arbeit der Betreuungsgruppe ist das ehrenamtliche Engagement der Helferinnen und Helfer. „Oftmals engagieren sich ehemals betroffene

Angehörige. Ihre Mitarbeit ist besonders wertvoll, weil sie reiche Erfahrungen einbringen“. Die Helfer/-innen werden von den Fachkräften des DRK zunächst entsprechend geschult und auch regelmäßig begleitet. So ist eine Kontinuität in der Betreuung gesichert. „Nur dank dieses ehrenamtlichen Einsatzes funktioniert die Betreuungsgruppe reibungslos“, bekräftigt Ute Kothe.

Sie sucht jetzt Verstärkung für das Betreuungsteam. Menschen, die Lust haben, mit älteren Menschen zu arbeiten, mit ihnen gemeinsam eine Tasse Kaffee zu trinken oder sie bei Spaziergängen zu begleiten, mit ihnen zu singen, ein Museum oder den Göppinger Tierpark zu besuchen. „Im Vordergrund steht die Aktivität in der Natur. Dies ist durch den direkten Anschluss des DRK an den Wald auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen gut möglich“.

INFO

Die Demenzgruppe war vor gut zwei Jahren gegründet worden und trifft sich jeden **Mittwoch von 14.30 – 17.30 Uhr**.

Sie umfasst maximal acht Personen. In ihren Angeboten orientiert sie sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer und bezieht sie nach Möglichkeit in die Planung mit ein.

Wer Interesse hat, sich zu engagieren, erhält nähere Informationen bei **Ute Kothe** unter **Telefon (0 71 61) 6 58 75 32** oder E-Mail **u.kothe@pflege-vom-drk.de**



Besuch

Monika Uldrian, Pressereferentin

Vor Ort informierte sich Heike Baehrens, MdB der SPD-Bundestagsfraktion, über aktuelle Entwicklungen im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen.

„Reihum mache ich meine Ortsbesuche, in Unternehmen oder Einrichtungen, dabei ist die Pflege ein Schwerpunktthema“, unterstreicht Heike Baehrens gleich zu Beginn ihres Besuchs in der Voralbgemeinde.

Seit 2008 gibt es das Seniorenzentrum unter der Trägerschaft des DRK in Hattenhofen, mit dem der Kreisverband Göppingen seinen Einstieg in die Altenpflege realisierte. In Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband Nürtlingen-Kirchheim/Teck ist die Hattenhofener Einrichtung auch Vorbild für das geplante Seniorenzentrum in Geislingen. „Hier kommen Synergieeffekte zum Tragen“, sieht Stefan Wiedemann, Geschäftsführer der DRK-Seniorenzentren, als wesentlichen Vorteil der Zusammenarbeit. Sein Göppinger Kollege Alexander Sparhuber bestätigt dies vorbehaltlos: „Hier haben wir ein Musterbeispiel für die gelungene Kooperation zweier Kreisverbände“. Die gute Reputation des Hauses und eine fast ständige Vollausslastung spreche zudem für die gute Akzeptanz des Seniorenzentrums, so Sparhuber. Mit seiner zentralen Lage im Ort stehe das Haus unter „Dauerbeobachtung im besten Sinne“, beschreibt Wiedemann einen Standortvorteil. Somit gelinge die Vernetzung in Gemeinwesen und Vereinen besonders gut – „denn Pflege braucht die Einbindung in die Gemeinde, das ist ein großer Schatz, wo hauptamtliche Pflegekräfte an Grenzen stoßen“ greift Baehrens das Thema auf.

Heike Baehrens lässt sich von der Fachlichen Leitung des DRK, Sandra Mayer, Erfahrungen in der Einbindung ehrenamtlicher Helfer vermitteln. Die Heimleiterin in Hattenhofen, Iris Händler, weiß das hohe Engagement der Freiwilligen sehr zu schätzen, die mit vielen Aktivitäten den Alltag beleben. Daneben bietet die



günstige Lage des Hauses Vorteile: „Manche Bewohner gehen zum Einkaufen in den Ort oder besuchen kurz die Enkel im nahegelegenen Kindergarten“.

„Dem drohenden Pflegenotstand begegnet das DRK entsprechend“, sagt der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Göppingen, Alexander Sparhuber. „Die Fachkräftegewinnung ist ein elementares Thema für uns“, unterstreicht er. Dazu gehöre die Ausbildung der Mitarbeiter ebenso wie die Rekrutierung von Führungskräften aus dem eigenen Mitarbeiterbestand. Für Sandra Mayer sind die Aufstiegsmöglichkeiten in Pflegeberufen in der Öffentlichkeit noch weitgehend unbekannt, da sehe sie Handlungsbedarf. Doch es gebe auch jede Menge Vorteile, „zum Beispiel die wohnortnahe Berufstätigkeit“, zählt Mayer einen Pluspunkt dieses Berufsfeldes auf.

Tatsächlich sei eine Aufwertung des Berufsbildes ausgesprochen wichtig, stimmt Heike Baehrens zu. „Dazu müssen wir eine Durchlässigkeit bis hin zur akademischen Ausbildung erreichen, das ist die Intention des Pflegeberufereformgesetzes“, macht die Politikerin deutlich, die die Altenpflege als zukunftsichere Perspektive für junge Menschen unterstreicht. „Wir möchten unsere Mitarbeiter entsprechend ihrer Qualifikation einsetzen, dafür ist ein breiterer Qualifikationsmix in der Pflege eine Voraussetzung“, erklärt Mayer. Das DRK öffne sich für Bewerber mit Migrationshintergrund und unterstütze diese vielfältig. „Oft münden Ein-Euro-Jobs in einer Ausbildung zum Pflegehelfer, der Deutschunterricht findet parallel zur Ausbildung statt“, beschreibt Sandra Mayer aktuelle Entwicklungen.

Heike Baehrens spricht sich zudem für eine einheitlichere Bezahlung von Fachkräften in den verschiedenen Bundesländern aus: „Es kann nicht sein, dass es einen Einkommensunterschied von mehreren hundert Euro monatlich für dieselbe Arbeit gibt“. Abschließend gab es noch einen Rundgang durch das DRK-Seniorenzentrum in Hattenhofen.



Whitewater Rescue Challenge

Sven Yves Hoffmann, Wasserwacht

Die Wettervorhersage prognostizierte Minusgrade und Schneefall in Wildalpen (in der Steiermark) für das Wochenende vom 23. bis 24. April. Das hielt eine internationale Gruppe (Ungarn, Tschechen, Österreicher und Deutsche) von rund 30 Teilnehmern aber nicht ab, sich der Whitewater Rescue Challenge zu stellen. Darunter befanden sich auch drei Instruktoren für Fließwasserrettung der Wasserwacht.

Die Whitewater Rescue Challenge ist ein internationaler Wettkampf, bei dem sich die Teilnehmer (Rettungskräfte, Raft- und Kajak-Guides) einer Reihe von Wildwasserunfall-Situationen stellen müssen. In diesem Jahr findet der Wettkampf zum fünften Mal mit immer größer werdendem Teilnehmerkreis statt.

Die Wasserwacht-Unerschrockenen erreichten in der Nacht zum Samstag den Campingplatz Wildalpen. Nach einer kurzen Nacht und einem schnellen Frühstück begann der Morgen mit der allgemeinen Sicherheitsunterweisung und dem Briefing für den Einzelwettbewerb. Mit Demodurchgängen veranschaulichten die Schiedsrichter allen Teilnehmern den Aufgabenumfang aus 13 Stationen.

Die ersten zwei Stationen waren mit Wurf-sackzielwerfen und Kajakbergung noch vom Land aus zu bewältigen, dann aber ging es ins Wasser. Hier mussten Dummies aus verschiedenen kritischen Situationen gerettet werden. Dazu gehörten Flussüberquerungen, „Jumps“ und aktives Wildwasserschwimmen. Als besondere Herausforderung stellte sich die schwimmende Flussüberquerung mit einer „hilflosen“ Person heraus. Jeder Durchlauf musste mit einem Mastwurf (einem Befestigungsknoten) abgeschlossen werden.

Die 28 Teilnehmer (24 Männer und vier Frauen) meisterten den Parcours zwischen 12 und 40 Minuten. Der olympische Gedanke „dabei sein ist alles!“ brachte alle ins Ziel, wenn auch ein Teilnehmer im Nachhinein disqualifiziert wurde. Die Kombination von Zeit, Anzahl der Opfer und Unfallsituation gab allen die Möglichkeit, ihren aktuellen Stand

der Ausrüstung, Rettungsstrategie und körperliche Fitness auszuloten. Hinzu kam, dass der Austausch mit den anderen Teilnehmern zu neuen Erkenntnissen führte.

Am nächsten Tag waren die Teamwettbewerbe angesagt. Jede Gruppe (bestehend aus drei Rettern) musste nicht nur ihr technisches Wissen wie am Vortag abrufen, sondern auch das Zusammenspiel im Team war gefragt. Es galt auch, die „Face-Down-Time“, die Zeit, in der die Dummies mit dem Gesicht unter Wasser liegen, zu reduzieren, was eine Priorisierung des Rettungsablaufs nötig machte. Gemäß der Lehrmeinung >> Du - Team - Opfer - Ausrüstung << wurden zuerst alle Opfer gerettet und dann die Raftutensilien geborgen, was zum Schluss nochmal alle Kraftreserven nötig machte, denn ein mit Steinen gefülltes Kajak musste die Böschung hinaufgezogen werden.

Obwohl die Gruppe der Wasserwacht zum ersten Mal an der Challenge teilnahm, konnte ein 7. Platz (von 10 Gruppen) erreicht werden. Besonders hervorgehoben werden muss, dass es die einzige Gruppe ohne Fehlerpunkte und Strafzeiten war. An dieser Stelle möchten wir unserem Bundesausbilder Alexander Schwarz und dem Rescue drei Instructor Neil Newton Tailor danken, denn dieser Erfolg ist auch das Resultat ihrer Ausbildung.

Nach einer warmen Dusche ging es zur Siegerehrung. Vollgepackt mit neuen Erkenntnissen und tollen Eindrücken machte sich das Wasserwacht-Team auf den langen Heimweg, mit der Hoffnung, dass im nächsten Jahr mehr Wasserwachtler bei der WWRC teilnehmen.



Neues Mantrailer-Team

Margit Haas, Pressereferentin

Tanja Hommel und ihre Australian Shepherd-Hündin Bailey haben erfolgreich die Mantrailer-Prüfung bestanden. Sie sind damit, seit Gründung der Rettungshundestaffel vor fast 40 Jahren, das erste Team im Kreisverband Göppingen.

Bailey ist aufgeregt, hält es kaum im Auto aus. Freudig springt sie an Tanja Hommel hoch und kann es nicht erwarten, mit ihrem Frauchen zu arbeiten. Dabei hätten beide eigentlich eine kleine Pause verdient. Denn vor wenigen Wochen haben sie eine sehr schwierige Prüfung bestanden, die Mensch und Hund alles abverlangt hatte und auf die sie sich weit über zwei Jahre sehr intensiv vorbereitet hatten.

Beide sind nach der erfolgreichen Prüfung in Bad Säckingen und in der Schweiz das erste Mantrailer-Team innerhalb des DRK-Kreisverbandes Göppingen und eines von nur sechs Teams des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Sie werden immer dann gerufen werden, wenn es gilt, eine ganz bestimmte Person zu suchen. Im Gegensatz zu den anderen Rettungshunden des DRK suchen sie dann nicht im Team gezielt ein Gelände ab. Vielmehr macht sich das Team, nachdem der Hund mit dem ganz individuellen Geruch des Gesuchten vertraut gemacht worden ist, alleine auf die Suche – im Gelände, aber auch in der Stadt.

Was im Fernsehen ganz mühelos erscheint und meist in kürzester Zeit zum Erfolg führt, ist im richtigen Leben harte Arbeit. „Die Ausbildung ist sehr aufwendig“, weiß Tanja Hommel nur zu gut. „Zum Schluss haben wir fast täglich trainiert“. Trotz dieser intensiven Vorbereitung bestehen nur ganz wenige Teams die anspruchsvolle Prüfung. Da freut es Tanja Hommel besonders, dass sie und Bailey die Prüfung „auf Anhieb bestanden haben“.

Die Rettungshündin musste dabei innerhalb einer Stunde auf einer 2,5 Kilometer langen Strecke eine bis zu 36 Stunden alte Spur verfolgen. Und dies, obwohl „man noch gar nicht

sicher weiß, wie der Geruchssinn von Hunden funktioniert und „wie schnell sich ein Geruch verliert“.

Tanja Hommel hat als Jugendliche in den achtziger Jahren begonnen, Rettungshunde auszubilden. „Es macht immer wieder Spaß“, betont die Hundeführerin. Jetzt wollte sie „etwas Neues machen“ und hatte sich deshalb für die aufwendige Ausbildung ihrer sieben Jahre alten Hündin entschlossen. Viel Erfahrung gehört dazu. Sie muss ihren Hund gut kennen, genau wissen, wo seine Stärken liegen. Und: „Ich wollte mich selbst fordern“. Björn Mangold, Lebensgefährte von Tanja Hommel und Leiter der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes ist stolz auf den Erfolg. „Es ist faszinierend, zu sehen, was Hunde leisten können“, stellt er fest.

Fünfmal wurde das Team seit Bestehen der Prüfung bereits alarmiert. Meist gilt es, ältere und verwirrte Menschen zu suchen. „Zunächst wird der Mantrailer alarmiert, dann die Rettungshundestaffel“, so Mangold. Derzeit sind es 15 Teams im Kreisverband Göppingen. Sie treffen sich mittwochs und samstags zur theoretischen und praktischen Ausbildung von Mensch und Tier. „Wer Interesse hat, kann mit seinem Hund einfach einmal vorbeikommen“.

Bailey interessiert der Rummel um sie wenig. Sie ist aufgeregt, will arbeiten und schnuppert an einem Kleidungsstück. War sie erfolgreich, bekommt sie eine Belohnung. „Nach der erfolgreichen Prüfung war das Leckerli besonders groß“, erzählt die Hundeführerin lachend.

Nähere Infos unter
www.drk-rettungshunde-gp.de

Neues erleben

B. Mangold, Rettungshundestaffel

Mitte Mai besuchten sechs Teams unserer DRK-Rettungshundestaffel Göppingen die Bundeswehr in Laupheim. Wir wurden von Hauptmann Rombach bereits erwartet und begrüßt.

Ein aufregender und spannender Tag stand uns bevor...

Bereits bei der Einfahrt auf das Bundeswehrgelände kamen wir aus dem Staunen nicht mehr raus. Riesige Hubschrauber erwarteten uns und unsere Vierbeiner. Nach einer kurzen Einweisung ging es dann endlich richtig los. Über die riesige Laderampe im hinteren Teil des Hubschraubers durften wir einsteigen und das erste Mal richtige Bundeswehrluft schnuppern. Einige unserer Schnüffelnasen waren am Anfang sehr nervös, entspannten sich aber zunehmend während der ausführlichen Erklärung und Einweisung des Piloten.

Als erste Übung stand das disziplinierte und geordnete Ein- und Aussteigen bei laufendem Hilfsmotor an – kein Problem für uns und unsere Hunde. Nachdem die Ein- und Ausstiegsübungen klasse geklappt haben, ging es um Punkt 12.25 Uhr weiter zu einem gerade gelandeten Helikopter. Die drehenden Rotorblätter und der laute, laufende Motor versetzten unsere sonst so taffen Hunde doch etwas in Misstrauen. Durch gutes Zureden von Frauchen und Herrchen konnten dann aber alle den laufenden Helikopter umrunden und die zweite Übung erfolgreich abschließen.

Leider endete mit dieser Übung unser Tag bei der Bundeswehr in Laupheim schon.

Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!



JRK-Kreiswettbewerb

Margit Haas, Pressereferentin

Der Nachwuchs des DRK-Kreisverbandes ist top ausgebildet. Beim diesjährigen JRK-Kreiswettbewerb traten Teams aus dem ganzen Landkreis gegeneinander an und belegten den hohen Ausbildungsstand der Jugendrotkreuzler.

Am Ende gab es ein Eis für alle Teilnehmer des diesjährigen Kreiswettbewerbs des Jugendrotkreuzes im Landkreis. Rund 60 Kinder im Alter von sechs bis 17 Jahren waren einen Samstag lang in der Kreisgeschäftsstelle an der Eichertstraße in drei verschiedenen Altersklassen gegeneinander angetreten, hatten sich nicht nur sportlich betätigt beim „Skateboard-Kegeln“, sondern auch gezeigt, dass sie kreativ sind, als sie in den insgesamt acht Teams Logos für eine neue Kampagne entwickelten. Geschicklichkeit war gefragt, als es galt, einen Turm nur aus Papier und Klebestreifen zu bauen. Es mussten aber auch viele Fragen rund um das DRK beantwortet werden. Wie viele Genfer Konventionen gibt es? Oder: Wie viele Rotkreuz-Grundsätze? Die Antworten kamen wie aus der Pistole geschossen. Drei Mädchen simulierten einen Unfall auf einem Spielplatz. Zunächst war Conny eine Schnittwunde an der Hand geschminkt worden. Denn auch die Notfalldarstellung muss gezeigt werden. Katjana und Kira versorgten sie, nachdem sie die „Verletzte“ etwas beruhigt und einen Notruf abgegeben hatten. Zum Wettbewerb gehörte auch eine soziale Komponente. Welche Schimpfwörter kennen die Kids? Und wie lassen sie sich ersetzen, umschreiben? Eine wichtige Erfahrung für den Rotkreuz-Nachwuchs!

Am Ende des Kreiswettbewerbs standen die Sieger fest: In der Altersklasse eins war dies die Gruppe „Bob der Baumeister“ aus Geislingen. In der Gruppe zwei waren ebenfalls die Geislinger vorn. In der Altersgruppe drei triumphierten die Hattenhofener. Sie mussten ihr Maskottchen – Hedwig, eine lustige Plüschhündchen – verteidigen. Das hat Tradition beim JRK. Wenn der treue Begleiter abhandenkommt, muss er wieder ausgelöst werden

– mit einer Runde Pizza oder Eis! Für die drei Siegerteams gab es Pokale, die Helfer erhielten von Rainer Kienzle und Ulrich Nemeč Süßigkeiten. Rainer Kienzle zeigte noch schnell, wie sachgerecht ein Fingerkuppenverband angelegt wird. Und freute sich, dass er in diesem Jahr das Amt des Jugendleiters hatte abgeben können. „Es ist schön, die Verantwortung abgeben zu können“.

Seit einem knappen Jahr ist Marco Schaper beim JRK dabei. Seine Mutter hatte ihn dazu animiert. „Mittlerweile geht es gar nicht mehr ohne JRK“ bekräftigt der 14-Jährige. Christopher Oneisz kommt aus einer Familie, in der sich alle in Hilfsorganisationen engagieren. Beim JRK hat er genau das Engagement gefunden, das seinen Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Der 16-Jährige aus Bad Boll sieht auch seine berufliche Zukunft beim DRK und will „in den Rettungsdienst gehen“. Elena (15) aus Dürnau hat großen Spaß an ihrem Engagement und am guten Team beim JRK. Anna Grohde aus Geislingen betont, dass „ich hier etwas fürs Leben lerne“. Die 17-Jährige ist überzeugt: „Das JRK ist abwechslungsreicher als Ballett!“.

Das Jugendrotkreuz im Kreis Göppingen ist der eigenständige Jugendverband des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Das JRK ist vollständig in die Organisation des Kreisverbandes integriert. Gruppen gibt es in Böhmenkirch, Geislingen, Göppingen, Hattenhofen, Heiningen, Eislingen und Süßen.

Weitere Informationen unter

<http://www.drk-goeppingen.de/ehrenamt/jugendrotkreuz/jugendrotkreuzgruppen.html>

<https://www.facebook.com/JRK.Goeppingen>

Jugendsanitäter

Claudia Burst, Pressereferentin

16 junge DRKler nahmen im April an der mehrtägigen Jugendsanitätsausbildung teil. Sie mündet direkt in die Jugendsanitäter-Prüfung. In einer abwechslungsreichen Mischung aus Theorie und Praxis lernte der Nachwuchs grundlegendes Anatomiewissen, frischte Erste Hilfe-Kenntnisse auf und beschäftigte sich mit der Spezialausrüstung des Rettungsdienstes.

„Wie lautet der Name des Blutgefäßes, das vom Herzen wegführt?“, fragt Romina Höfle – und die Hände von mindestens zehn ihrer 16 Zuhörer fliegen nach oben. Die Jugendrotkreuz-Mitarbeiterin kann in dieser Theorie-stunde rund ums Herz und den Blutkreislauf fragen, was sie will, die 12- bis 16-Jährigen scheinen es zu wissen. Dabei sind sie noch „Schüler“, die schriftliche und praktische Prüfung zum Jugendsanitäter findet erst eine Woche später statt. Doch wer sie mit dem medizinischen Fachjargon jonglieren hört, glaubt Fachpersonal vor sich zu haben. „Unsere Teilnehmer dieses Jahr sind ausgesprochen engagiert und sehr selbstständig“, lobt denn auch Ulrich Nemeč die Gruppe mit ihren Teilnehmern aus Schlierbach, Geislingen, Hattenhofen, Heiningen und Süßen. Er und David Gondert vervollständigen das Dreierteam, das an diesem Samstagnachmittag die Schulung durchführt.

Darin geht es von der Theorie fast fließend in die Praxis über. Während Romina Höfle den Unterschied zwischen systolischem und diastolischem Wert beim Blutdruckmessen erläutert, bringt Uli Nemeč eine Kiste voller Blutdruckmanschetten und Stethoskope in den Unterrichtsraum. Die Jugendlichen sollen in Zweierteams selber ausprobieren, was sie in der Theorie so gut erklären können. Die Praxis ist doch nicht so einfach: hier lässt sich die Manschette wegen des hochgekrempelten Sweatshirt-Ärmels nicht anbringen, dort kann einer trotz Stethoskop-Verstärker im Ohr überhaupt nichts hören.



Taschenlampe des 19. Jahrhunderts

Claudia Burst, Pressereferentin

Die drei JRK-Mitarbeiter kümmern sich um alle, geben Hilfestellung, beantworten individuelle Fragen. Ein Mädchen etwa bekennt, dass sie nicht weiß, wie sie den diastolischen Wert, also den unteren der beiden gemessenen Blutdruckwerte, erkennen soll. „Der Moment, wenn das Pochen beginnt, ist der obere Wert, wenn das Pochen wieder aufhört, der untere“, informiert Romina Höfle ihre Schüler. Die sind mit Intensität bei der Sache, konzentrieren sich mit zusammengezogenen Augenbrauen und teilweise mit der Zunge zwischen den Lippen auf Poch- und Fließgeräusche.

Als die meisten Fragen beantwortet sind und nur noch wenige am Üben, holt Uli Nemeč vier der Jungs in einen Kellerraum, in dem nagelneue Jugend-Einsatzkleidung auf neue Besitzer wartet. „Alle unsere Jugendrotkreuzler erhalten heute Jacke, Hose, Stiefel, Helm und Handschuhe“, sagt Nemeč. Die Jugendlichen dürfen diese Einsatzkleidung so lange behalten, wie sie ihrer Jugendsanitätsgruppe angehören. Die Jungs sind sichtlich stolz auf die äußerlich sichtbare JRK-Mitgliedschaft. „Wir werden sie im Juni bei der 24-Stunden-Übung erstmals tragen“, erzählen Robin Kűfner und Lukas Holzapfel aus Schlierbach voller Vorfreude.

Die Fortbildung der Jugendlichen geht über zwei Wochenenden. Während des Einführungsseminars am Freitag erfuhren die Jung-DRKler alles über die Grundlagen, Rechte, Pflichten und die Struktur des DRK.

Am Samstagvormittag stand die Erste Hilfe-Auffrischung auf dem Programm, am Nachmittag „alles das, was früher als Sanitätskurs Teil A bezeichnet wurde“, so fasst Uli Nemeč das komprimierte Wissen zusammen.

Der frühere stellvertretende Leiter des JRK freute sich schon am ersten Samstag auf den nächsten Tag. „Dank der Kooperation des DRK-Rettungsdienstes können wir morgen die Jugendlichen mit deren Spezialmaterial bekannt machen“, berichtet er und meint damit so interessante Rettungsgeräte wie etwa Vakuummatratze oder das „Spineboard“.

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

Der Bürger von heute denkt sich nichts dabei, wenn die Rede davon ist, dass im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zumindest im Außeneinsatz auf Kerzen als Leuchtmittel zurückgegriffen wurde. Allerdings macht ein Praxistext mit Museumsleiter Jens Currle im vollkommen abgedunkelten Raum eines deutlich: mit der „Kerzenleuchte“, mit der sowohl Feuerwehrleute als auch die Rotkreuz-Helfer damals im Einsatz waren, konnte man in einem Umkreis von mehr als einem Meter um die Leuchte wirklich rein gar nichts mehr erkennen.

Dabei ist die Kerzenleuchte, die im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg zu sehen ist, auf der Rückseite sogar noch mit einem Spiegel als Reflektor ausgestattet. „Vielleicht waren die Menschen jener Zeit noch mit einer besseren natürlichen Nachtsicht gesegnet“, vermutet Currle.

Diese „Taschenlampe des 19. Jahrhunderts“ stammt etwa aus dem Jahr 1900. Um das herauszufinden, ist Hintergrund-Recherche notwendig. Auf der Plakette, die sich auf der Laterne befindet, steht Lieb/Biberach. Sonst nichts.

Die Firma J. G. Lieb war eine große Feuerwehr-Requisitenfabrik, die im Jahr 1873 gegründet wurde und anfangs ausgediente Militärhelme in Stahlhelme für den Feuerwehreinsatz umfunktionierte. Es folgten die Entwicklung und Produktion von mechanischen Leitern. Ende des 19. Jahrhunderts gehörten schließlich Produkte von der Kerzenleuchte bis zum fertigen Feuerwehreinsatzfahrzeug zum Portfolio des Biberacher Betriebs. Allerdings zog das Unternehmen 1918 nach Blaubeuren – ergo, muss die vor-

liegende Kerzenleuchte zwischen 1899 und 1917 fabriziert worden sein.

Dieses kleine, aber wichtige Requisite ist raffiniert durchdacht. Außer dem erwähnten Spiegel hat die Laterne ein Türchen, das sich öffnen lässt, um die Kerze anzünden und im Bedarfsfall austauschen zu können. Unter dem Kerzenboden befindet sich eine Mini-Schublade, in der die notwendigen Streichhölzer wasserfest in einer Metallhülle aufbewahrt werden. Mit einem Spezialhaken konnte die Leuchte an der Uniform-Koppel befestigt werden, sodass die Retter ihre Hände für ihren Einsatz frei hatten.

Öffnungszeiten

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist seit 2016 zu folgenden neuen Zeiten geöffnet: **Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr**

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 27.06.2016 **Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium** (Göppingen)
- 01.07.2016 **Fortbildung Gesundheitsförderung** (Göppingen)
- 03.07.2016 **Tag der offenen Tür** (Göppingen)
- 06.07.2016 **Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst** (Göppingen)
- 08.07.2016 **Kreisversammlung** (Geislingen)
- 11.07.2016 **Kreisausschuss der Bereitschaften** (Göppingen)
- 18.07.2016 **Kreissozialleitung** (Göppingen)
- 23.07.2016 **10 Jahre Familientreffs** (Göppingen)
- 25.07.2016 **Treffen GF KV-Präsidium mit Abteilungsleitern** (Göppingen)
- 11.08.2016 **Sommer der Verführungen im Rotkreuz-Landesmuseum** (Geislingen)
- 12.08.2016 **Sommer der Verführungen in der Kreisgeschäftsstelle** (Göppingen)



Blutspendeterminale

- 21.06.2016 **Göppingen, Stadthalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 24.06.2016 **Bad Boll, Gemeinschaftsschule**
15.30 – 19.30 Uhr
- 01.07.2016 **Heiningen, Voralbhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 14.07.2016 **Wangen, Gemeindehalle**
15.30 – 19.30 Uhr
- 20.07.2016 **Süßen, Geschw. Scholl-Realschule**
14.30 – 19.30 Uhr
- 27.07.2016 **Treffelhausen, Roggentalhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 29.07.2016 **Schlierbach, Dorfwiesenhalle**
14.30 – 19.30 Uhr



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter

Bereitschaft I: Andreas Jung, Stefanie Lang, Marco Sömisch
Bereitschaft II: Stefanie Semle
Bereitschaft XI: Lisa Blessing
Rettungshundestaffel: Annette Krisciunas
Freie Mitarbeiterin Blutspende: Inge Geiselmann
Therapiehundeteam: Angelika Bauer, Anne-Cathrin Schicke, Jennifer Schnetzler
JRK Eislingen: Christoph Widera
JRK Geislingen: Meiko Bläse, Ivy Hayler, Ryan Hayler, Loredana Chiara Saia, Chantal Throner
JRK Göppingen: Lars-David Gondert, Selina Jung
JRK Hattenhofen: Marco Schaper
JRK Schlierbach: Rafael Dümmel
Bewegungsprogramm: Suna Ünsal
Offene Alten- und Behindertenerarbeit: Jannik Dangelmayer, Reinhard Ophardt, Dirk Prohaska, Swen Vorwerk
Tafelladen: Cham Alieu
Kleiderladen Ebersbach: Inge Baum, Nerimann Safak
GS.GL: Andrea Sigler, Waltraud Warnke, Otto-Heinz Warnke

Neue hauptamtliche Mitarbeiter

Rettungsdienst: Tobias Pfennig, Gerald Hotz
Sozialarbeit: Corinna Göthlich



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **3. Juli + 7. August 2016**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V. Eichertstraße 1 73035 Göppingen
 Telefon 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
 Telefax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Deutsches Rotes Kreuz

Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Tel. 07161 / 6739-54, k.merta@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Giacinto Carlucci, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Monika Uldrian

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eislingen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de | www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de | www.bergwacht-goepingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goepingen.de | www.jrk-geislingen.de | www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf facebook.

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP Videos: YouTube

youtube.com/drkgoepingen



**„Wann
und wo
ich
will...“**

Bequem, sicher, einfach

Online-Banking

- Kontozugang rund um die Uhr
- Bequem von zu Hause oder unterwegs
- Übersichtliche und einfache Kontoführung
- Moderne Sicherheitsverfahren

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepingen.de

**Volksbank
Göppingen eG**





INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 82 · 73119 Zell u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.



Mercedes-Benz



build to
protect

► www.geilenkothen.de ◀



Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalmstr. 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

Kompetenz mit Stern
BURGER SCHLOZ

AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Schorndorf · GP/Uhingen · Backnang · Geislingen · Weinstadt · Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. (07161) 205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. (07331) 2005-0
www.burgerschloz.de

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial

schätz

MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de

☎ 07161/14242

info@schaetz-meditec.de

kienzle

it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN